

Er scheint Mittwochs und Sonnabends. Abonnementspreis: Vierteljährlich durch die Post und unsere Boten 1 Mart.

Wochenblatt

Inserionspreis Für die 5 gespaltene Nonpareilzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Für auswärtige Inserenten 20 Pf. Einzelne Nummer des Blattes 10 Pf.

Bad Schmiedeberg, Prehsch, Kemberg, Dommitzsch und die Umgegend

Nr. 41

Schmiedeberg, Mittwoch den 20. Mai

1896

Annoncenaahme zu den betreffenden Nummern bis Dienstag u. Freitag Vormittag 11 Uhr. Später eingehende Annoncen finden erst in der nächsten Nummer Aufnahme.

Bekanntmachung.

Wir machen hiermit darauf aufmerksam, daß das Rauchen in Waldungen verboten ist und Zuwiderhandlungen unmissverständlich bestraft werden. Bad Schmiedeberg, den 15. Mai 1896. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das frevelhafte Beschädigen von Bäumen, namentlich das Abbrechen von Nadelzweigen in den öffentlichen Anlagen wird hiermit streng unterlagert und ziehen Zuwiderhandlungen Strafe nach sich. Bad Schmiedeberg, den 18. Mai 1896. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Als Jügelgelaufen angemeldet ist ein kleiner Hund. Der Eigentümer hat sich zur Geltendmachung seiner Rechte binnen 14 Tagen im hiesigen Polizei-Bureau zu melden. Bad Schmiedeberg, den 18. Mai 1896. Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Nächsten Donnerstag den 21. Mai d. Js. Nachmittags 4 Uhr findet im Sitzungssaale auf dem Rathhause eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Tagesordnung: 1. Prüfung der Kammerei-, Schul-, Armen- und Badekassen-Rechnung. 2. Beschlußfassung über Beihilfe zur Pflasterung der Torgauer-Strasse-Bahnhof. 3. Kenntnisaufnahmen. Bad Schmiedeberg den 18. Mai 1896. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die bisher vom Buchbindermeister Bals innegehabte Wohnung ist zu vermieten und zum 1. Oktober cr. zu beziehen. Meldungen sind im Magistrats-Bureau anzubringen. Bad Schmiedeberg, den 12. Mai 1896. Der Magistrat.

Bekanntmachung

Das Badekonzert am Freitag, den 22. d. Mts. wird auf den 1. Pfingstfeiertag den 24. d. Mts. verlegt und findet dasselbe nach Beendigung des Vormittagsgottesdienstes statt. Bad Schmiedeberg, den 18. Mai 1896. Die Bade-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Lezejimmer der städtischen Badeanstalt ist während der Badeaison an Sonn- und Feiertagen von 9-12 Uhr Vorm. geöffnet. Schmiedeberg, den 19. Mai 1896. Die Bade-Verwaltung.

Aus Nah und Fern.

Schmiedeberg, den 19. Mai 1896. * Der heutigen Nummer liegt Kurliste Nr. 3 bei. * Die alten Astrologen theilten jedem Jahre bestimmte Planeten zu, der seinen Einfluß auf die Witterungsverhältnisse der Erde ausüben sollte. Das laufende Jahr steht unter der Herrschaft des Planeten Jupiter. Ein Jupiter-Jahr soll einen kalten Frühling (hat bis vorige Woche gestimmt)

einen feuchten zuletzt heißen Sommer, einen nassen Herbst und einen ganz gelinden Winter haben.

Ein sonderbare Krankheit tritt unter dem Rehwilde auf, sie scheint mit der Maul- und Klauen-seuche beim Rindvieh verwandt zu sein und forderte verschiedene Opfer. Man vermuthet, daß die Krankheit vom Rindvieh auf das Rehwild übertragen worden ist.

Vor einigen Tagen starb in Halle ein im besten Mannesalter stehender Kaufmann an einer eigenthümlichen Krankheit. Sein Inneres war von Hundewürmern zerstört, und bei einer Operation wurden aus der Niere über hundert Stück, bei einer späteren notwendigen 2. Operation wurden aus der Leber abermals über hundert Stück dieser Schmarozer entfernt. Zwischen Lunge und Leber hatte sich aber bereits ein Geschwür gebildet, das den Tod veranlaßte. — Es kann nicht genug davor gewarnt werden, Hunde, die von Menschen wie Kinder behandelt werden, zu küssen und sich von ihnen besetzen zu lassen. Die winzigen Würmer sind bald auf den Menschen übertragen und richten dann in dem Körper eingedrungene, bei starker Vermehrung, großes Unheil an. Leicht kann es auch vorkommen, daß Hunde, zur Verarbeitung bereit liegendes rohes Fleisch beschnuppern und bei solcher Gelegenheit die ihnen an Schnauze, Nase und Augen sitzenden Würmer auf die Speise überführen. Es mag manchen Kranken geben, der keine Ahnung davon hat, daß Hundewürmer die Ursache seiner Leiden bilden, ja, der in seinem Siedsthum gerade seinen Krankheitszeuger, seinen vielleicht einzigen Freund, den treuen Hund, häßlich und küßt, um so immer mehr Schmarozer in sich aufzunehmen. Der Mensch beherbergt verschiedene echte Parasiten oder Schmarozer, verschiedene Bandwürmer im Darm, drei oder vier Nissen in der Leber, im Darm und im Blut, zehn Nematoden in den Verdauungswegen oder im Blut, einige junge Bandwürmer im Lungenfell, in den Gehirnhäuten, dem Herzen und Bindegewebe 3 od. 4 Käuse, eine Wanze, einen Floh, zwei Milben und außerdem mehrere niedere Organismen im Weinstein der Zähne und auf den Schleimhäuten. Diese echten Schmarozer nähren sich von den Bestandtheilen des lebenden Körpers und erzeugen häufig genug Krankheiten, selbst den Tod. Der bekannte Spulwurm, von ca. 400 mm Länge, bewohnt den Dünnarm des Menschen, besonders der Kinder, in bisweilen so beträchtlicher Menge, daß er denselben fast unwegsam macht. Er produziert jährlich 60 Millionen Eier, die beständig mit dem Koth abgehen und sehr lange auch in Frost und Trockenheit ihre Keimkraft behalten.

Zu den Verwaltungsstreisachen, welche auf dem Boden des neuen Kommunalabgabengesetzes bereits an das Oberverwaltungsgericht gelangt sind, gehört eine nicht geringe Anzahl solcher, denen das Bestreben zu Grunde liegt, gewisse Erweiterungen die das Gesetz zunächst nur dem Besteuerungsrechte der Gemeinden zu Theil werden läßt, auch auf das Gebiet der Kreisbesteuerung zu übertragen, obgleich grundsätzlich das Gesetz die bestehenden Vorschriften über die Aufbringung der Kreissteuern unberührt läßt. Insbesondere wird von vielen Kreisen der Satz der Kreisordnung vom 15. Dezember 1872 als durch das neue Kommunalabgabengesetz aufgehoben angesehen, daß die zu Dienstwohnungen für Beamte bestimmten Gebäude von den Kreislasten befreit sind. Das Oberverwaltungsgericht hat das Gegentheil ausgesprochen, wie denn in Beziehung auf die Dienstwohnungen der Forstbeamten ein gleiches schon vor einiger Zeit Seitens der Forstverwaltung angenommen war.

Bei den Arbeiten in Feld und Wiese kommt es häufig vor, daß Mäuse und dergl. Thiere getödtet werden; man soll in solchen Fällen todte Thiere nicht offen liegen lassen, sondern die Kadaver in eine kleine Grube legen und mit Erde zudecken. Hat eine Fliege an einem solchen Nas gefressen, und scheidet hiernach einen Menschen so tritt regelmäßig Blutvergiftung ein.

Es ist vielfach vorgekommen, daß Personen denen polizeiliche Strafverfügungen zugegangen sind, innerhalb der in der Verfügung genannten Frist von einer Woche nicht auf gerichtliche Entscheidung antragen, sondern bei der Polizeibehörde schriftlich oder mündlich die Uebertretung beitreten, oder Niederlegung bzw. Ermäßigung der Strafe nachsuchen. Da durch einen solchen Einspruch bei der Polizei die Frist bis zum Eintritt der Rechtskraft nicht unterbrochen wird, so werden die Strafen häufig vollstreckbar, weil keine gerichtliche Entscheidung beantragt ist. Diese Unzuträglichkeit kann dadurch beseitigt werden, daß dem Beschuldigten die Polizei ein Vermerk hinzugefügt wird, wonach, im Falle die Zurücknahme evtl. die Ermäßigung der Strafe abgelehnt wird, richtiger Entscheidung eintreten soll. Auf Grund dieses Zusatzes wird die Angelegenheit wenn die Polizei zur Abänderung des Strafbefehls keinen Anlaß findet dem zuständigen Amtsgericht weitergegeben. Allein auf diesem Wege ist es möglich die Rechtskraft des Strafbefehls zu hemmen und über dessen Rechtmäßigkeit ein richterliches Urtheil herbeizuführen.

Wie der Landwirth zu Schaden kommen kann, beweist folgendes Ergebnis: „Im Frühjahr des vorigen Jahres sprach bei einem Landwirth in der Liebstädter Gegend spät Abends einer der bekannten, reisenden Handwerksburschen“ vor und bat um ein Nachtlager, das ihm aber verweigert wurde. Nichtsdestoweniger froh der Straß ohne Vorwissen auf den Heuboden, um dort zu übernachten. Als am andern Morgen der Besitzer seine Wirthschaft besichtigen wollte, fand er den ungeliebten Gast wimmernd mit gebrochenem Arm und Bein auf dem Ziegelfußboden des Stalles liegen. Der Verunglückte gab vor, beim Verlassen des Bodens in der Dunkelheit die Treppe verfehlt zu haben und schob die Schuld an seinem Unfall dem Umfalle zu, daß der Eingang der Treppe durch sein Geländer oder verglichen gestürzt war. Dem Besitzer blieb zunächst nichts anderes übrig, als den Verletzten ins Krankenhaus zu schaffen. Ein Antrag bei der ländlichen Berufsgenossenschaft, die Kosten des Heilverfahrens und die Zahlung einer von dem Verletzten beanspruchten Unfallrente zu übernehmen, wurde mit der Begründung zurückgewiesen, daß ein Betriebsunfall nicht vorliege, und der Besitzer selbst für den Unfall zu haften habe. Der Verunglückte strengte nun eine Klage gegen den Besitzer an und erzielte auch ein obliegendes Erkenntnis, nach welchem der letztere zur Zahlung einer jährlichen Rente von 240 Mk. und in die Kosten verurtheilt wurde. In dem Erkenntnis war unter anderem ausgeführt, daß nach Lage der Sache der Eigentümer verpflichtet gewesen, den Zugang der Treppe ordnungsgemäß durch entsprechende Vorkehrungen zu sichern. Ebenso wie dem Landstreicher, der sich zwar unberufen eingeschlichen hatte — was aber bei der Beurtheilung des Falles gar nicht in Betracht kam — hätte der Unfall auch jede andere Person treffen können. Alle gerichtlichen Instanzen haben dieses Urtheil bestätigt. Dies Vorkommnis ist eine Mahnung zur Vorsicht und verdient, in weitesten Kreisen beachtet zu werden. Das einzige Mittel zur gründlichen Sicherung gegen solche Gefahren ist die „Haftpflicht-Versicherung“. Der Allgemeine deutsche Versicherungs-Verein“ zu Stuttgart hat speciell das Gebiet der Haftpflicht-Versicherung bisher mit Erfolg bearbeitet, so daß es Jedermann nur empfohlen werden kann, bei diesem Verein, der unter anderem auch mit dem „Bund der Landwirthe“ im Vertragsverhältnis steht, sich zu versichern.

Für die neugeschaffene Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat Beträgen für die Zeit bis 1897 des Grundsteuer-Neuertrages zur Erhebung kommen. Zu diesen Beträgen werden aber nicht alle Land- und Forstwirthe herangezogen, sondern nur diejenigen, welche zu einem Grundsteuer-Neuertrag von mindestens 90 Mk. oder im Falle rein forstwirtschaftlichen Betriebes zu einem Grundeinertrage von mindestens 150 Mark veranlagt sind. Die Hebelisten werden bereits von den Behörden aufgestellt.

Im Schutzgebiete Neu-Guinea

hat bekanntlich eine deutsche Privat-Gesellschaft, die Neu-Guinea-Kompagnie, die Landeshoheit, während das Reich nur seine schützende Hand über diese Kolonie freest. Die Dinge haben sich im Laufe der letzten zehn Jahre in Neu-Guinea derartig entwickelt, daß nunmehr das Reich selbst die Landeshoheit übernehmen und die Privat-Gesellschaft auflösen und entschädigen will.

Für diesen Zweck ist vom Reichstage ein Kredit von 275 000 Mk. genehmigt worden und eine Denkschrift gibt dazu interessante Aufschlüsse. Die Privatgesellschaft hat während ihrer zehnjährigen Wirksamkeit Großartiges geleistet. Auf Grundlage der von der Reichsregierung bezüglich der Nechtspflege erlassenen Verordnungen ist in Neu-Guinea die Gerichtsbarkeit für das bürgerliche wie für das Strafrecht in Wirksamkeit gesetzt worden, im Bereich des Strafrechts auch den Eingeborenen gegenüber. Die Grundbesitzverhältnisse sind schon im Jahre 1887 geregelt, die Anwerbung und Behandlung eingeborener Arbeiter im Jahre 1888. Ständebücher und Seemannsbücher sind eingerichtet. Dem Eindringen schlechter fremder Wägen und der daraus folgenden Unsiherheit des Geldverkehrs ist durch die Einführung der deutschen Wägen und besonderer, dem Kleinverkehr dienender Silber- und Bronzemünzen abgeholfen, dem Einbruch anstehender Krankheiten durch Quarantäne-Anstalten und Herstellung guter erwerbsfähiger Arbeiter. Eine bemerksame Holzgewinnung, aus Eingeborenen bestehend, aber unter Leitung von weißen Intendanten, ist bestimmt, die Ordnung und Sicherheit in der Umgebung der Ansiedelung zu erhalten, die Handhabung der Polizei im übrigen ist Beamten übertragen. Für die Schiffahrt sind durch Seegerichte, durch Beleuchtung und durch Wasseranlagen Erleichterungen geschaffen. Der Betrieb des Handels durch auswärtige Schiffe, die zu zahlreichen Mißbräuchen der Eingeborenen gegenüber Gelegenheit bieten, ist behufs deren Verhütung unter Kontrolle gestellt, z.

Gleichwohl gelten die Zustände nicht als betriebigend. Die weißen Ansiedler, die im Bismarck-Archipel als Pflanzler und Kaufleute in größerer Anzahl sich niedergelassen haben, ordnen sich nur widerwillig dem Imperium einer Kompagnie unter, die gleich ihnen materielle Erwerbsinteressen verfolgt und dabei unvermeidlich mit ihnen in Wettbewerb tritt. Auch wird der Ansicht, daß die Neu-Guinea-Kompagnie nicht in gleichem Umfange für dem Verkehr dienliche Anlagen öffentlichen Nutzens zu sorgen imstande oder willens sei, wie die an deren Stelle tretende Reichsregierung es sein würde, eine gewisse Berechtigung nicht abgeprochen werden können, ebensowenig wie der aus diesen Meinungen abgeleiteten Folgerung, daß die Befriedelung des Schutzgebietes und die Entwicklung der vorhandenen Unternehmungen durch die bestehende Regierungsform hinfänglich sein werde. Mit besonderer Schärfe ist die Inzulässigkeits der Lage hervorzuheben, seit die katholische Mission vom heiligen Herzen Jesu¹⁾ auf der Gagelle-Halbinsel sich niedergelassen und eine sich recht empfindliche Tätigkeit aufzunehmen hat. In Differenzen, welche hauptsächlich aus der Begegnung mit der Methodisten-Mission entstanden und über welche zunächst die Lokalbeamten zu entscheiden, oder in welche sie eingegriffen hatten, zeigte sich, daß die Behandlung nicht zweckentsprechend war, und wenn auch die Mißhellenheiten zum Teil aus Mißverständnissen entsprangen, so wurden sie doch durch den von der Mission über empfundenen Unfrieden vergrößert, daß sie Befehlungen von den Stationsbeamten einer Handelsgesellschaft anzunehmen hatte.

Bei dieser Entwicklung der Dinge ist es nicht anzunehmen, die sich wohl sehr auf anliegende Neu-Guinea-Kolonie in ihrem jetzigen staatsrechtlichen Verhältnisse zu belassen. Die Direktoren der Neu-Guinea-Kompagnie, der die obere Leitung der Geschäfte obliegt, ist nicht derart organisiert, daß sie für die Ausübung der Landeshoheit eine feste Sicherheit bietet, da ihre Mitglieder

aus der Wahl der Generalversammlung hervorgehen und die Amtsdauer der Gewählten sich nur auf vier Jahre erstreckt. Zu noch größerer Nähe tritt die Schwierigkeit hervor bei der Wahl der Beamten für die örtliche Verwaltung. Zu dem Mangel an für den Kolonialdienst vorgebildeten Kräften überhaupt, welcher allen deutschen Kolonialunternehmungen die Wahl beschränkt, tritt bei der Neu-Guinea-Kompagnie als erschwerendes Moment noch hinzu die Unmöglichkeit des Schutzgebietes und die Furcht vor Enttäuschungen, die das Klima erweckt, sowie vor Entbehrungen, die die Unrichtigkeit der Zustände aufweist, vor allem aber die Schwierigkeit, Personen zu finden, die sowohl den Aufgaben des Staatsbeamten wie des praktischen Staatsmanns, Kanzlers oder Technikers gemessen sind.

In dem seitens der Reichsregierung mit der Neu-Guinea-Kompagnie getroffenen Abkommen verzichtet die Gesellschaft auf die ihr verliehenen Landeshoheitsrechte; dafür soll ihr eine Entschädigung für die bisher im öffentlichen Interesse des Landes gemachten Annehmungen zu leisten und auch ein gewisses Maß von Vorrechten beibehalten werden, die aber auch nach einer Reihe von Jahren durch Zahlung einer Geldsumme zur Ablösung kommen sollen.

Politische Rundschau. Deutschland.

Der Kaiser hat, wie die Agence Havas' mittelt, den Militär-Minister bei der deutschen Hofstadt in Paris, Oberleutnant v. Schwablosky, beauftragt, dem Kaiserlichen Botschafter in Paris seine Wünsche über das Grenzabkommensverhältnis der Ostsee in Ägypten auszudrücken. Präsident Favre gab darauf dem französischen Botschafter in Berlin Herbetie den Auftrag, dem Staatssekretär Herrn v. Marschall zu bitten, dem Kaiser, der zur Zeit von Berlin abwesend ist, den Dank des Präsidenten zu übermitteln.

Der Berliner Hofbericht betont, daß eine Reise des Kaisers nach Comers für diesen Sommer gar nicht geplant gewesen ist.

Für Repräsentation des Deutschen Reiches bei den Moskauer Krönungsfeierlichkeiten befindet sich im Nachtragsetat, der dem Reichstag zugegangen ist, die Forderung von 250 000 Mk.

Vertagung oder Schluß der Session des Reichstags, Durchberatung des Bürgerlichen Gesetzbuches im Hochsommer oder im Herbst, — diese Fragen sind noch unerledigt geblieben, da sich am Mittwochabend der Senatorenkonvent nicht einigen konnte. Bestimmt wurde nur, daß am Montag die erste Lesung der Vorlage betreffs der vierten Bataillone stattfinden solle, daß die Pensionsfragen am Dienstag beginnen werden. Ob die Sitzungen am 2., 5. oder 8. Juni wieder aufgenommen werden, ist noch nicht sicher. Bei der Beratung über die Militärvorlage hofft man den Reichstag am Reichstage zu sehen. Fürst Hohenlohe hat seinen ursprünglichen auf zwei Tage berechneten Aufenthalt in Schillingen für etwas länger ausgedehnt, wird aber gemäß bei einem nächsten Verhandlungen nicht fehlen wollen.

Eine dauernde Einrichtung der zweijährigen Militär-Dienstzeit will die freimüthige Volkspartei in Verbindung mit der in Deutschland demokratischen Volkspartei im Reichstage anstreben. Die Partei im Reichstag hat in einer Gemeindefahrt mit der Deutschen Volkspartei abgethanen Fraktionsversammlung beschlossen, in den Geheimenrat die Umformung der vierten Bataillone die Aufnahme eines Paragrafen zu beantragen, welcher die zweijährige Dienstzeit dauernd einführt, und von der Zustimmung der Regierung zu diesem Beschluß ihre Stellung zu der Vorlage abhängig zu machen. Bekanntlich gilt gegenwärtig die zweijährige Dienstzeit nur bis zum 1. April 1899 und erlangt die dreijährige Dienstzeit von selbst wieder Geltung, wenn bis dahin nicht eine anderweitige Gesetzesbestimmung erlassen ist.

bedes wurde gar oft mißbraucht. Selbst eines gemeinen oder niedrigen Gedankens unfähig, traut er andern stets nur das Beste zu, freilich manchmal zu seinem Schaden. Er hatte ein offenes, angenehmes Gesicht, blondes Haar und gute, blaue Augen, in welche jeder gern blickte. Vielleicht waren seine glücklichen Verhältnisse eine der Ursachen, welche bei der Bildung seines Charakters mitgewirkt hatten. Im Alter von 22 Jahren schon war er der unumschränkte Beherrscher eines großen Grundbesitzes. Free Chase, das Familienauskunft, grenzte an die Länder von Ostland; ein kleiner Fluß schied die Besitzungen. Einer der reichsten Päpste der Grafschaft, Mr. Dare, war der Nachbar an der anderen Seite, während die Familie Netherford selbst in Redville, einem mit Eleganz und Komfort ausgestatteten Landhaus, residierte.

Auch Ostland war ein Gefäß, auf den jeder stolz sein konnte. Zwischen Redville und Ostland lag ein reiches Dorf, das beinahe ganz im Besitz der Herren von Ostland war. Reginald, der jetzige Lord Ost, war um einige Jahre älter als sein Freund Netherford. Er war von hoher, schlanker Gestalt, hatte dunkles Haar, schwarze feurige Augen und einen hübschen Schnurrbart, der die schöngezeichneten Linien des Mundes fast verdeckte. Sein Gesicht war schön, trotz des finsternen Ausdrucks, den es hier und da hatte, und nicht den geringsten Reiz bildeten die wechselnden Farben, die sein dunkles Gesicht nach dem wechselnden Empfindungen geliebte. Er war nicht wie sein Freund Netherford dazu geschaffen, die Liebe und Zuneigung aller, die mit ihm in Verbindung kamen, zu gewinnen, aber sein Gesicht war eines von denen, die eine Frau im Wachen wie im Traume dämonisch fesseln können.

Endlich blieben die Herren stehen und betrachteten

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, darf auf Befehl des Kaisers von jetzt ab die königliche Zeitung in den königlichen Schlössern nicht mehr gehalten werden. Dieses kaiserliche Verbot wird wohl nicht mit Unrecht mit den jüngsten Artikeln der Köln. Zig. gegen hochgeheilte Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Monarchen in Verbindung gebracht.

Die Aufhebung der gemischten Transp.-Läger, die in den Orten Litzki, Thorn, Inowrazlaw, Berlin, Ansbach, Duisburg, Elbing, Rosenheim, Leipzig, Freiburg, Gießen, Bremen, Bielefeld und Hamburg bestehen, mit Ablauf des Septembers d. ist am Mittwoch vom Bundesrat beschlossen worden. Die in den Transp.-Lägern vorhandenen Bestände an ausländischem Getreide müssen bis zum 1. November d. entweder unter Zollkontrolle in das Zollland auszuführen oder auf eine öffentliche Niederlage, ein Transp.-Lager unter amtlichem Wirtschluß, ein anderes reines oder gemischtes Lager gebracht, oder aber in den freien Verkehr übergeführt werden.

Im Großherzogtum Oldenburg gibt es einen heftigen Konflikt zwischen Regierung und Landbesitzern. Der oldenburgische Landtag beschloß mit 22 gegen 10 Stimmen, da entgegen dem ausdrücklichen Beschlusse des Landtages statt eines schulpflichtigen Militärliebes ein in Schulzeiten unerfahrener Geistlicher aus dem Militärliebeskollegium berufen, beschloß der Landtag, daß hierfür der verantwortliche Minister das Vertrauen des Landtages verloren hat. Dem braunschweigischen Landtage ging eine Vorlage zur Bewilligung von 2 200 000 M. für die Errichtung eines staatlichen Kaiserjäger-Regiments vor dem Namenlingen zu.

Bei dem Prinzen Georg von Cumberland machte abermals steigendes Fieber einen neuen operativen Eingriff nötig, der unter der Marke ausgeführt wurde. Durch die Operation wurde ein heständiger Eiterherd unterhalb des Kniegelenks gefunden und entfernt.

Oesterreich-Ungarn.

Der Kaiser Franz Joseph hat den (antiseimischen) Bürgermeister von Wien, Strohhach, bestätigt.

Frankreich.

Wie Pariser Blätter mitteilen, hätte der Herzog von Orleans einen Brief an sein Komitee geschrieben, in dem er mittelt, daß er die Führung der Parteipolitik übernehmen. Der Gaultois' beständigste die Partei zu diesem Entschluß, der nicht allein im Interesse der royalistischen Partei, sondern der großen konservativen Familie gelegen sei, die der Prinz um sich vereinigt.

Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, schweben gegenwärtig keinerlei Unterhandlungen mit Menelli. Infolge dessen sind auch die Gerichte grundlos, Menelli verlangete große Entschädigungssummen für die Auslieferung der Gefangenen.

Belgien.

Die Abstimmung über die neue Gombor-Lage, die trotz der Stellung der Kabinettsstränge seitens der Regierung nur eine Mehrheit von 6 Stimmen bei 20 Stimmenthalungen erlangt, gilt für eine moralische Niederlage des Ministeriums Desmaets. In den Verhandlungen der Kammer wird der Reichst. des Gombor-Lage als wahrscheinlich bezeichnet. Der bekannte Führer der Liberalen, Wolle, gilt als künftiger Ministerpräsident.

Der englische Bizekonsul Arthur hat im Namen der englischen Regierung in Rom Einspruch erhoben gegen das Urteil des Gerichtshofes, durch welches Lothaire freigesprochen wurde.

Spanien.

Eine Depesche des „Imparcial“ behauptet die Nachricht, daß General Weyler auf Cuba sehr un-

Der Erbe von Ostland.

1) Frei nach dem Englischen von Viktor Schwarz.*

Der eilige Nordwind blies durch den Park und schüttelte die hohen Bäume, ob nicht vielleicht noch einige Blätter herunter fallen möchten. Allein so sehr er sich auch aufreihen mochte, er fand nichts mehr. Johann, der Unterdienstler Sir Netherfords, betrachtete gleichmütig die Gartenpfade, welche er so mühsam in Ordnung gebracht und die keine Spur seiner Arbeit mehr erkennen ließen, und dann blickte er auf seinen Herren, welcher Arm in Arm mit seinem Freunde, Lord Ost, den Park durchschritt. „Es ist ihm, glaube ich, einseitig, ob der Sturm den Garten ruinirt.“ sagte der Gärtner halblaut vor sich hin, und darin mochte er recht haben; sein Herr war eine jener glücklichen Naturen, welche sich durch keine Widerwärtigkeiten nicht verstimmen lassen — er war immer lustig und heiter.

Die beiden Herren gingen in lebhaftem Gespräch auf und ab. Im Salon, an dessen Fenster sie manchmal vorbeigingen, saßen zwei Damen und ein alter Herr. Die Damen waren Lady Nott und Lady Netherford; der alte Herr war Mr. Carly, der Prediger von Ostland, und der Vater Lady Netherfords. Vor zwei Monaten hatte Lady Nott ihrem Gatten einen Sohn und Gatten gekostet und 14 Tage darauf war der Familie Netherford eine kleine Tochter geboren worden; beide Kinder waren die ersten Sprößlinge der jungen Ehepaare und heute hatte man ihre Taufe beendet. Sir Netherford war ein sorgloser, herrlicher Charakter, ein Nathanael ohne Falch, er hatte ein immer offenes Herz und eine immer offene Hand und

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

die vor ihnen liegende Landschaft. „Freierst du dich, Nott, sprich dein Freund lachend, wie wir hier auf dem Baune nach einem Eiserne suchen?“

„Ja, und wie du bald den Hals gebrochen hast,“ ergänzte sein Freund, „und welche harte Taubung es für uns war, als ich das Nest nicht finden wollte?“

„Und weißt du noch, wie dein Vater uns zum ersten Male mit auf die Heuhäcker-Water?“

„O, ich weiß es noch wie heute und dochst es schon lange her! Damals waren wir Knaben und heute sind wir würdige Väter, du hast eine Tochter und ich habe einen Sohn,“ sagte Lord Nott nachdenklich.

„Komme, Adrian, wir wollen hineingehen,“ warnte er sich dann zu seinem Freund.

„Und wenn dein Sohn meine Tochter freit, wie groß wird die Freude dann sein!“ sang Sir Netherford lachend mit den Worten eines alten Volkliedes.

Lord Nott sah ihn ernsthaft an; es war nicht das erste Mal, daß dieser Gedanke ausgesprochen wurde; er selbst hatte schon mehr als einmal daran gedacht und gern daran gedacht, trotzdem war sein Ton gleichgültig, als er erwiderte:

„Das könnte schon geschehen, Adrian, besonders wenn wir die Kinder glauben machen könnten, daß wir gegen eine solche Verbindung euen. Du weißt, daß nichts eine Leidenschaft mehr bestärkt, als Widerspruch und Hindernisse.“

„Da hast du recht, Nott. Aber im Ernst, ich würde es für ein großes Glück halten — es würde uns alte Väterchen noch näher verbinden.“

„Du bist doch wie ein sentimentales Mädchen, Adrian,“ lachte Lord Nott; „du hast dich nicht in geringsten verändert.“

„Das ist ein zweifelhaftes Kompliment,“ meinte der andere, während sie dem Salon auftraten.

Die Damen saßen leise plaudernd am Kamin; Lady

zurück ist, infolge der Vorstellungen aus Washington nicht freier Gerichte über die Prüßler halten zu können. Aus Panama wird berichtet, die Kolonie Brandergast habe sich eines Regers der Aufständigen nach lebhaftem Widerstande bemächtigt, wobei 30 Aufständische und vier Spanier gefallen seien.

Valkaufstatten.

Der Anteil der Türkei an den Kriegsgemeinschaften in Kleinasien wird betriebs des Vorkrieges durch die Vorkriegs- und Ura durch dem englischen Parlament zugehörige Berichte des in Smyrna stationierten Konsuls festgestellt worden. Aus diesen ergibt sich nach einer im englischen Unterhaus abgegebenen Erklärung des Parlamentsuntersekretärs Gurzon, daß die türkischen Behörden keine Abzehrung zum Schutze der Armenier oder zur Verbesserung der Gesundheitsverhältnisse in Ura und Vordiebstoff getroffen haben; vielmehr sollen an der zweiten in Ura stattgehabten Missetat die türkischen Truppen schätzenswerten Anteil genommen haben.

Amerika.

Das Komitee des Senats der Vereinigten Staaten für auswärtige Angelegenheiten beriet über den Antrag Morgans, welcher darauf bringt, die kubanischen Insurgenten als freigelegene Macht anzuerkennen. Die weitere Verhandlung wurde vertagt.

Afrika.

In Transvaal ist der bisherige General-Kommandant und Superintendent der Eingeborenen-Angelegenheiten Joubert zum Vize-Präsidenten der Südafrikanischen Republik gewählt worden. — In Johannesburg sind infolge des Kinderrechts-Erlasses viele Vergewerter geschlossen, da der Stoffvertrieb eingestillt ist.

Asien.

Die Angelegenheit der beiden Offiziere des deutschen Dampfers „Hohenzollern“, die wegen angeblichen Photographierens der Forts von Hongkong von dem englischen Gericht zu je drei Monaten Zuchthaus verurteilt worden waren, wird in Berlin nachgehenderweise selbstverständlich mit großer Aufmerksamkeit verfolgt. Man ist sich dem V. Z. zufolge, darüber klar, daß diese Verurteilung, die übrigens von der höheren Instanz, bei der die Verurteilten Berufung eingelegt haben, kaum wird aufrecht erhalten werden können — man ist sich, wie gesagt, darüber klar, daß diese Verurteilung nichts anderes ist, als der Versuch des englischen Hofes gegen die Deutschen, der überall in den Kolonien sich dokumentiert, wo deutsche und englische Interessen aufeinanderstoßen. — Eine spätere Nachricht lautet: Der Gouverneur von Hongkong erklärte, die betreffenden Offiziere des „Hohenzollern“ hätten keine photographische Aufnahme der Forts gemacht. Ihre Strafe sei in 100 Dollar Geldbuße umgewandelt worden.

Deutscher Reichstag.

Am Freitag wurde das Zuckererzeugnis in dritter Lesung durchberaten und dann im großen und ganzen nach den Beschlüssen der Kommission angenommen. Der Abg. Weyer-Danzig und Richter gelang es noch, die Zuckervereinigung von 21 auf 20 Mt. herabzusetzen. Die Mehrheit bei der Gesamtentscheidung war eine sehr kleine, nur mit 144 gegen 124 wurde das Gesetz angenommen. Nächste Sitzung Montag.

Deutscher Landtag.

Am Freitag nahm das Abgeordnetenhaus in dritter Lesung das Gesetz über die Umzugskosten für Regierungsbeamteten an und erledigte dann Petitionen. Nächste Sitzung Montag.

Unpolitischer Tagesbericht.

Bremen. Der vor kurzem vom Senat zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigte Mörder Bölsche hat sich in seiner Zelle am Handtuch erhängt.
Dortmund. Das Schöngericht verurteilte den 21-jährigen Peter Friedrichs wegen Totschlags zu 14 Jahren Zuchthaus. Friedrichs wohnte als Kostgänger bei einem Wirte in Loh und unterhielt mit dessen Frau ein uneheliches Verhältnis. Mit dem 19-jährigen Sohne

des Hauses hatte er hierüber einen Wortwechsel, infolgedessen er den jungen Menschen mit einem Futz vorher getauften Revolver erschößt.

EmS. In dem log. Stränchenprozess, der die Aufmerksamkeit weiterer Kreise wegen seiner Bedeutung für die Mineralbrunnen auf sich gelenkt hat, ist vom Patentamt vor kurzem zu Gunsten der kgl. Regierung zu Wiesbaden als Besitzerin des Stränchenbrunnens zu EmS entschieden worden. Der Widerspruch der künstl. Mineralwasserfabrikanten auf freie Benutzung des Namens „Stränchen“ als Freizeichen für ihre künstlichen Wasser ist zurückgewiesen worden. Das Patentamt ist davon ausgegangen, daß das Wort „Stränchen“ zuerst für den Brunnen in EmS gebraucht worden, und daß auch noch jetzt unter „Stränchen“ schlechweg das Wasser des Brunnen in EmS verstanden werde. Der Gebrauch des Wortes „Stränchen“ für künstliche Mineralwasser ist also künftig strafällig.

Giessen. Am 20. Mai begeht das hiesige Gymnasium sein 300-jähriges Jubiläum.

Frankfurt a. M. In dem Fahrkartenunternehmensprozess wurde am 16. d. das Urteil verkündet. Die Schaffner Christian Müller und Adam Schmidt wurden zu je 1 Jahr 2 Monate Gefängnis, Philipp Heimlich zu 10 Monat, Johann Burkhard zu 6 Monaten und Bergmannsmeister Heinrich Kreh zu 3 Monaten 3 Tagen Gefängnis verurteilt, die übrigen Angeklagten freigesprochen.

Glogau. Eine verheerende Feuersbrunst wüthete in der Kolonie Waldbornerf. Von achtzehn Wohnungen brannten fünfzehn vollständig nieder. Die Besizer sind nur sehr wenig verlohrt. Die 78 Jahre alte Auszubehlerin Beater erstickte im Brand.

Hirschberg. In Gegenwart einer hunderttausendköpfigen Menge kam am Donnerstag in Petersdorf im Niedersächsischen die Enthüllung des Denkmals statt, das dem verstorbenen Generalleutnant Grafen Wolke auf dem seinen Namen tragenden, 686 Meter hohen Felsen errichtet worden ist. Das Denkmal ist aus Schreiberscher Granit behugelt um ein Giebelnischengebäude, das am 90. Geburtstag Wolkes gepflanzt wurde und ist mit Vorhängen zum Eisen versehen. Der Mittelbau zeigt das Bildnis Wolkes in Bronze, das von einem herabstehenden Adler aus schwarzem schwedischen Granit in den Krallen gehalten wird. Das Denkmal ist erbaut vom Bildhauer Dachsel aus Hirschberg.

Kiel. Nach Beendigung der Aufklärungsarbeiten auf dem durch die Explosion zerstörten Friedrichsorter Torpedoschießplatz wurde ein Verlust von fünf Torpedos festgestellt. Der Gesamtverlust an Torpedos und Hilfsmaterialien beträgt etwa 200 000 M.

Leipzig. Dr. jur. F., ein hochgebogener junger Mann, der vor kurzem erst sein Mediziner-Examen glänzend bestand, hat sich durch Erhängen entleert. Er war seit einigen Tagen in Verurteilung des Amtsarztes an einem Amtsgericht thätig und soll sich einen Fehlgreif, durch den er seine Karriere gefährdet glaubte, so zu Herzen genommen haben, daß er freiwillig in den Tod ging.

Neuwied. Die hiesige Strafkammer verhandelte gegen fünf ehemalige Krankenpflegerinnen einer Irrenanstalt zu Berndorf, die der Mißhandlung von Kranken angeklagt waren. Zwei der Angeklagten wurden freigesprochen, drei zu Gefängnisstrafen von vier und sechs Wochen verurteilt.

Stettin. Es ist gewiß wenig bekannt, daß in den Schlössern der Königin von England weder Gas noch Petroleum, noch elektrisches Licht, noch Spirituslicht Verwendung findet, sondern einzig das alte Nibbel, und daß dies Nibbel seit mehr als 50 Jahren aus Deutschland bezogen wird und zwar allein von einem Fabrikanten in Stettin, der eine Dampfsmühle am Schwarzen Damm besitzt. Auf den Schloßhöfen mag ja Gas und elektrisches Licht u. s. w. angebracht sein, aber innerhalb der Wohnräume darf nach dem Willen Ihrer Majestät nur Nibbel gebrannt werden.

genau und reich alles, was um sie her vorging. Mrs. Mann war die Kammerfrau der Lady Mott und zugleich die Wärterin des kleinen Erben, und beiden unentbehrlich.

Die „Zeremonie“ war etwas umständlicher, als es sich die Herren gedacht. Lady Mott hielt ihre kleine Tochter, Lady Mott den kleinen Erben und beide Kinder schrien mörderlich, während Lord Mott und Sir Mottford die kleinen Hände ineinander legten. Lord Mott sprach dann feierlich: „Ja, Reginald Mott, gelobe hiermit feierlich, daß ich dich, Beatrice Mottford, herein heiraten werde.“ Sir Mottford legte dann das gleiche Gelübde im Namen seiner Tochter ab und dann brachen beide Herren in Lachen aus, während die Kinder anbauend schrien und die Damen vergesslich lachten, sie zu beruhigen. „Die Feierlichkeit ist zu Ende“, wandte sich Lord Mott an Lady Mottford, „was sagen Sie dazu?“

„Gut“, unterbrach ihn kein Freund, „erst muß die Sache schriftlich gemacht werden.“ und er schrieb auf einen Streifen blaues Papier: „Ja, Adrian Mottford, gebe Reginald, dem Sohne des Lord Mott, für den Fall seiner Heirat mit meiner Tochter, Beatrice Mottford, den Grundbesitz von Free Chase als Morgengabe.“

„So“, sagte er dann und gab das Papier Lord Mott, „dann werden die beiden Güter eines.“

Lord Mott nahm das Papier und sagte lachend: „Wenn du diese Beschreibung in andere Hände, als die meinigen gibst, wie es recht leichtsinnig von dir; wie leicht könntest du betrogen werden, du harmloser, alter Junge.“

„D, das ist nicht so leicht, als du denkst. Es gibt noch gar viele Subtilitäten“ zwischen Vipp und Begehrtsrad.“ Denke nur, welchen Gefahren solche

Worms. Der hier wegen vielfacher Geldgeschäfte bekannte Remmer Engel wurde wegen gewerbsmäßiger Wuchers verhaftet. Er hat, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, an meistens kleine Leute, die sich in augenblicklicher Not befanden, Darlehen gegeben und dafür ganz enorme Zinsen genommen.

Prag. Ein schrecklicher Vorfall ereignete sich am Freitag in Bedowitz bei Horowitz. Der dortige Kaplan Kral, ein Jesuit, hat in entsetzlicher Weise seinem Leben durch Selbstverbrennung ein Ende gemacht. An dem Priester merkte man schon seit längerer Zeit Spuren eines geistlichen Lebens. Am Freitag nun schloß sich der Kaplan in seiner Wohnung ein, verstopfte sich Ohren und Nase, übergoß sich dann mit Petroleum und legte sich in sein Bett, welches er zuvor gleichfalls mit Petroleum durchtränkt hatte, hernach steckte er das Bett in Brand. Als die Hausbewohner, durch den Brandgeruch aufmerksam gemacht, die Thüre iprenkten, fanden sie den Kaplan fast völlig verkohlt als Leiche auf.

Zusbruck. Zwei Handwerksburschen aus Deutschland wurden in voriger Woche am Brennerpaß bemerkt, als sie nach Stiering zogen. In der Nähe des letzteren Ortes ruhten sie in einem Waldchen aus. Während der eine schlief, schloß der andere „Walzbruder“ seinem Kollegen eine Kugel in den Kopf und betraute ihn. Der Schwerverletzte ist gestorben, konnte jedoch noch die näheren Umstände der That angeben. Der treue Nahrung hat von seinem Reisefolgen 40 M. erbeutet und ist bereits verhaftet.

Rom. Der Herzog von Meiningen hat entschieden kein Glück in Italien. Kaum sind die Meldungen über den räuberischen Anfall bei Frascati aus den Zeitungen verschwunden, so meldet der Draft aus Cadenabbia am Comer See von neuem Mißgeschick. Der Herzog von Meiningen — so heißt die neue Mißboose — der sich am Mittwoch von Florenz nach seinem gewöhnlichen Sommeraufenthalt, der Villa Carlotta begeben wollte, ist bei seiner Ankunft in Varenna auf heller gepflasterter Straße gestürzt, hat sich das rechte Knie verletzt und wird voraussichtlich längere Zeit liegen müssen.

Genoa. In Monte Carlo hat am Mittwoch eine außerordentliche Hauptversammlung der Aktionäre der dortigen Spielbank stattgefunden, in der die Erneuerung des Pachtovertrages mit dem Fürsten von Monaco auf weitere 50 Jahre gegen Vergütung von 50 Millionen und ferner die Demolierung des Casé de Paris beschlossen wurde, an dessen Stelle ein großes Theater errichtet wird, während der jetzige Konzertsaal in einen Speisefestsaal umgewandelt werden soll.

Alexandrien. Ein Cholera-Erkrankter am Dienstag in Alexandria 62 Personen, 22 starben. Eine große Anzahl von Europäern hat aus Verborgnis über das weitere Vorgehen der Cholera Alexandria verlassen. Mittwoch sind 36 Neuerkrankungen und 22 Todesfälle vorgekommen.

Unstetes Allerlei.

Vor der Auswanderung nach Nordamerika warnt der Reichsanzeiger. Ganz besonders nachdrücklich warnt er Handlungsdiener, Lehrer, Schreiber, Gelehrte, Beamte, Studenten, Offiziere, Gesellschaftlerinnen, Kindergärtnerinnen, da es für solche Leute hauptsächlich keine Aussicht gibt, ein Unterkommen zu finden. Landwirte, die mit etwas Geld auswandern, warnen er, sich mit dem Ankauf von Grundbesitzungen zu begeben, da sie leicht ihr Geld für wertloses Land oder für solches, dessen Besitzrechte nicht in Ordnung seien, verlieren könnten. Er meint, es sei besser, sich erst als Arbeiter zu verbinden und dabei Erzeugnisse zu sammeln, insbesondere da die amerikanische Feldarbeit von der deutschen sehr verschieden sei.

Wenigstens etwas. Stutzer: „Mit dem Gaul hast du mich betrogen, Mosche, er ist blind und taub, beißt und schlägt.“ — Mosche: „Aber gute Wurst wird er geben.“

Mottford hielt ihr Töchterchen auf dem Schoß und ihr Vater, welcher dem Vorworte tapfer zugehört hatte, war in seinem Sessel eingeschlafen.

„Naja“, sagte Sir Mottford zu seiner Gattin, indem er sich neben sie setzte, „wir haben einen Plan, nämlich eines Madonavell, ausgedacht. Die kleine Dame hier auf dem Schoß soll später einmal in Gemeinschaft mit dem jungen Lord Mott die Güter Free Chase und Nottland beerben.“

Die Dame wandte ihr schönes Gesicht fragend Lord Mott zu.

„Ja“, sagte dieser lachend, „es ist so, liebe Lady Mottford, und wir warten nur noch auf die Zustimmung der Damen, um die feierliche Verlobung in Szene zu setzen.“

Kein Bild seiner dunkeln Augen streifte seine Gattin, deren sanftes Gesicht ihm zugekehrt war.

„Nur zufälliger Weise wird jedenfalls Paul und Reginald, Ramon und Julia und alle anderen Liebespaare in Schanden rufen.“ sagte Sir Mottford. „Nun, Lady Ellen, Sie werden uns doch Ihre Einwilligung nicht verweigern?“

„Was ist denn unser zukünftiger Name?“

Bei seiner Wärterin.

„Aber was soll dies alles?“ fragte Lady Mottford. „Nur ein unschuldiger kleiner Scherz“, beruhigte sie ihr Gatte und besah dem eintretenden Diener, Mrs. Mann, die Wärterin des kleinen Erben von Nottland, mit dem Kinde in den Sälen zu beschämen.

Die Gerichte trat gleich darauf mit ihrem kleinen Pfleger ein. Sie war eine junge Fremdenart mit einem roten, fleischigen Gesichtchen, von dunkeln, reichen Locken umrahmt, welche sich aus einem schimmernden Korb hervorhoben. Die tiefblauen Augen, welche weit niedergebogen waren, sahen dennoch ziemlich

kleine Geschöpfchen ausgehelt sind, bis sie groß werden und selbst wenn sie allen Schritten folgen, kann es immer kommen, daß sie beide ihre Herzen anderweitig verschicken, und dann ist der Kontrakt null und nichtig.“

„Wahrhaftig, Adrian, du hast keine Bestimmung verkehrt; du hättest Adolant werden sollen, bei deiner flugen Voraussicht aller möglichen und unmöglichen Vorkommnisse.“

„Meinst du?“ erwiderte der Freund gut gelaut. „Komm, wir wollen noch eine Zigarette im Billardzimmer rauchen, bis der Kaffee gebracht wird.“

Und während er mit seinem Freunde die nach dem Billardzimmer führende Halle durchschritt, faltete der letztere den Streifen Papier sorgsam zusammen und barg ihn in seiner Brusttasche.

2.

In dem Bibliothekszimmer zu Nottland sah um Mitternacht der Herr des Hauses allein. Das Gemach war von Nachsherzen erhell und sah mit seinen massiven Möbeln und dunkeln Vorhängen ziemlich behaglich aus, während draußen der Wind heulte und türmte. Das Feuer im Kamin war tief herabgebrannt und noch immer sah der Lord und grübelte; manchmal stand er auf und durchmaß mit häßlichen Schritten das Gemach, dann legte er sich wieder an seinen Schreibtisch und sann ernsthaft über etwas nach. Die letzten Generationen der Motts hatten ein ausweichendes Leben geführt. Der Vater des jetzigen Lord hatte durch Spiel und Schwelgerei sein Erbe vergeudet und seinem Sohne blieb nichts als der Lere Titel — alle zu dem Besten gehörigen Ländereien waren doppelt und dreifach verpfändet.

2 (Fortsetzung folgt.)

Feinste Ringäpfel, Aprikosen, Pa. Pflaumen, Preisselbeeren und Zucker, sehr schöne saure Gurken, Senf- u. Pfeffergurken, grüne Gemüse in Büchsen, ff. getrocknete Schnittbohnen. — Pa. Sardellen, Sardinen pp., Garzer Rühkäse und Limburger in bekannter Güte.
F. W. Richter.

Badearzt Dr. Rhode.
Sprechstunden: Vormittags 7¹/₂—8¹/₂ Uhr in der Wohnung Lindenstraße 26.
 9—11 in der Badeanstalt.
 Nachmittags 1¹/₂—2¹/₂ Uhr in der Wohnung.
 3—4¹/₂ Uhr in der Badeanstalt.
 Sonntags nur Vormittags 8—10 Uhr in der Wohnung.

C. A. Rausch, Düben
 Tuch-, Manufactur- und Modewaaren-Geschäft, Damen- u. Herren-Confection
Markt und Ritterstraßen-Gasse
 empfiehlt sein mit allen Neuheiten der Saison frisch sortirtes Lager in **Regenmänteln, Zaquets, Capes u. Umhängen**, sowie eine große Auswahl in **Stoff-, Spitzen- und Sammtkragen** in allen Preislagen, desgleichen bietet mein Lager in **Kleiderstoffen** eine große Auswahl in **wollenen, seidenen und halbjedenen Genres**, sowie eine herrliche Collection in **Waschstoffen** aller Art.
 Ergebenst **C. A. Rausch.**

Der Führer
 durch **Bad Schmiedeberg u. Umgegend.**
 Ein Rathgeber für alle Ausgänge, sowie Touristen und sonstige Auswärtige, welche Bad Schmiedeberg, Preisch, Kleinharz und deren Umgegend aufsuchen. Das reich illustrierte und mit einer Belegkarte versehene über 100 Seiten starke recht handliche Buch kostet **nur 50 Pfg.**
 in der **Buchhandlung von M. A. Löbke.**

Waldstreu-Verkauf.
 Im Forstrevier **Großwig** sollen **Dienstag den 26. Mai von Vorm. 9 Uhr ab:**
 ca. 40 Morgen **Nadelstreu** kandelweise gegen sofortige Anzahlung von 3,00 Mark pro Kandel, öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Versammlung der Käufer am **Gatterthor**, Kleinharz, den 18. Mai 1896.
Weidel, Revier-Förster.

Wirtschafts-Verkauf.
 Dienstag den 26. Mai von 3 Uhr ab sollen die **Acker- u. Wiesengrundstücke** sowie **Stammgut** von der Ocker'schen Wirtschaft in **Splau** im Ganzen oder einzelnen Parzellen verkauft werden.
 Sammelplatz: in „**Deutsches Käfer**“.
Der Besitzer.

Hôtel Malsch.
 Die Saaleinweihungsfestlichkeit muß Verhältnisse halber bis nach den Feiertagen **verschoben** werden.
 Auf der Baustelle **Merseburg-Schaffstädt** suche ich 50 tüchtige **Oberbauarbeiter** en guten Lohn und bei längerer Beschäftigungsbauer auf sofort.
 Meldungen beim **Bauaufseher Klasse in Leuchstädt.**
G. Riedel, Bauunternehmer.

Was ist Feraxolin?
 Feraxolin ist ein grossartig wirksames Fleckputzmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Wein-, Caffee-, Harz- und Oelfarben-, sondern selbst Flecken von Wagenfett verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit auch aus den heikelsten Stoffen.
 Preis 35 u. 60 Pfg.
 In allen **Galanterie-, Parfümerie- und Drogen-Handlungen** käuflich.
 Druck und Verlag von **M. A. Löbke, Bad Schmiedeberg**

„Kathreiner's Malzkaffee ist nicht nur ein Kaffeesurrogat, sondern ein Ersatzmittel des wirklichen Kaffees.“
 Aus einem Gutachten des Geh. Med.-Rathes Prof. Dr. Hofmann, Vorstand des Hygien. Inst. der Universität Leipzig.

Sechste Münsterbau-Lotterie
 zu Freiburg in Baden.
 Unwiderrufliche
Ziehung am 12. und 13. Juni 1896
 324 Geldgewinne ohne Abzug zahlbar.
Hauptgewinne 50 000, 20 000 Mark etc.
 Original-Lose à 3 Mk., 11 Lose für 30 Mk., empfiehlt und versendet gegen Coupons und Briefmarken oder unter Nachnahme
Carl Heinze, General-Debit, Berlin W., Unter den Linden 3.

1 Gewinn	= 50 000 M.
1	= 20 000 "
1	= 10 000 "
1	= 5 000 "
10 à 1000	= 10 000 "
20	= 500 = 10 000 "
100	= 200 = 20 000 "
200	= 100 = 20 000 "
400	= 50 = 20 000 "
2500	= 20 = 50 000 "
100 Werthgew.	= 45 000 "

Bekanntmachung
 Meinem Sohne Max bitte ich auf meinen Namen nichts zu borgen, da für denselben keine Zahlung leiste.
August Wöbke, Schmiedeberg.

C. W. M.
 Feinste Meierei-Butter stets frische Sendung empfiehlt
F. W. Richter.

Siehe beim Einkauf stets auf den Namen **E. Musche** 7623 an
Bewährteste Erfindung.
Blitz-Wichse
E. MUSCHE CO. THEN.
 erzeugt blitzschnell ein prächtiges, tief schwarzes, blühendes Glanzschmelzlicht aus Leder, welche sich sehr sparsam und in höchst schönem u. brillantem als die sogenannte beste Wichse bei 10 Pf. und 20 Pf. hat bei:
F. A. Wendt, Wittenbergerstr.

Frischen **Baukalk** empfiehlt ab Lager mit 1,15 per Ctr., in größerem Bezuge billiger; ebendasselbst alle übrigen Baumaterialien, als: Cement, Gyps, Bretter, Latten, Dachsplätte, Carbolinum und Holztheer. Ferner verkaufe billigst: div. Maisforten, Maisstrot, Kleie, pp. — Schiffsalpetre — Speise- und Viehsalz, Badefalz.
C. Futtig.

Feldbahnschienen, Gleise, Kippwagen
 aller Art für Steinbrüche, Ziegeleien etc. liefern zu billigen Preisen kaufs- und auch miethsweise.
Stahlbahnwerke Freudenstein u. Co., Leipzig, Blücherstr. 5.
Haus mit Garten
 Torquarstr. 278 beabsichtige ich zu verkaufen oder zu vermieten. Ebenfalls verkaufe meine Anger'sche.
Carius.

Restaurant „Zum Sonntagskind“
 Berlin, Kürassirstrasse 10.
 Entfalte bei Gelegenheit des Besuchs der Berliner Gewerbeausstellung den geehrten Landsleuten mein in der Kürassirstrasse 10 gelegenes Restaurant

„Zum Sonntagskind“
 zum freundlichen Besuche. Ansicht von Schultheiß-Berand und Märzgebier.
Anna Mühlner.

Stets gleichmäßiges Gerank, schmelzschmeckend und nahrhaft.



STOLLWERCK'S
 Eine Tasse **HERZ** 75 Pfennig
HERZ
STOLLWERCK'S
HERZ
CACAO.
 1 Tasse = 3 Pfg. = 1 Tasse.
 In den Niederlagen Stollwerck'scher Schokoladen und Cacaos vorräthig.

Die Deutsche Cognac-Compagnie Löwenwarter & Cie. (Commandit-Gesellschaft) zu Köln a. Rhein
 Referant in zahlreicher Apotheken, sowie Krankheits- und fähiger Krankheitsfällen, empfiehlt
COGNAC
 * zu M. 2.— pr. Fl.
 * * * 2.50 * * *
 * * * 3.— * * *
 * * * 3.50 * * *
 Die Analyse des bereiteten Chemisches zeigt: Der Cognac ist ächtlich pulcherrauschig wie die meisten französischen Cognacs und ist bereitet aus dem besten Brandpunte aus als rein zu betrachten.
Niederlage bei F. Oramppe, Bad Schmiedeberg.

Tapeten!
 Naturtapeten von 10 Pfg. Goldtapeten „ 20 „ in den schönsten und neuesten Mustern, Musterkarten überall franco
Gebrüder Ziegler in Eimberg.

Eisenhammer.
 Zu den Pfingstfeiertagen merke aufmerksam auf die herrlichen Partien nach hier. Am 3. Feiertag von Nachmittag 3 Uhr an
Waldkonzert
 darnach Ball, wozu freundlichst ladet
Frömmichen